

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Uniform

Weigl, Joseph

Carlsruhe, 1812

Akt I

[urn:nbn:de:bsz:31-84023](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-84023)

Erster Aufzug.

Nro. I.

Bastian. Chor von Schulknaben.

Bastian. Kommt, ihr Kinder denn näher, und
sehst

Bei des Mondes verlöschendem Schimmer:
Dort hat meine Pauline die Zimmer,
Und sie wähnet mich ferne von hier.
Auf, verkündet durch zärtliche Lieder:
Fröhlich kehre der Glückliche wieder!
Aber haltet Euch stille und leise,
Denn der Vater auch schlummert dahier.
Nicht umsonst sollt Ihr mir dienen,
Dank und Lohn wird Euch dafür.

Chor. Schlafe nicht, du Theure, Liebe,
Dein Getreuer ruft dich an.
Sieh, die Sterne werden trübe,
Und der Mond vollbringt die Bahn.
Schlafe nicht, du Theure, Liebe,
Schnell die Keuglein aufgethan.

Bastian. Bravo! herrlich! — Singet weiter,
Denn das Fenster bleibt verschlossen.

Chor. Singet weiter, unverdrossen!
Dank und Lohn gelobet man.
Dein Treuer irrt herum,
Quält sich mit Sorgen,
Und du bist ewig stumm,
Bleibst ihm verborgen?
O Holbe, geh hervor,
Stille sein Klagen;
Leih' ihm ein gültig Ohr,
Komm laß dir sagen:
O süßes Engelkind,
Zeig dich geschwind!

Bastian. Drefflich! Ja, ich hör' ein Kauschen;
Ja, ich sehe jemand lauschen.
Nehmt und theilet!

Chor. Ei, wir danken!

Bastian. Jeho eilet,
Laßt im Stillen mich allein.

Chor. Ei, wir danken, ei, wir gehen,
Heute soll ein Festtag seyn.

Nro. 2. Duett.

Pauline. Mein Lehrer, mein Geliebter;
Komm, sey Soldat und Sieger;
Und mit dem Kleid vom Krieger
Nimm dir ein Heldenherz.

Bastian. Ist's recht?

Pauline. Verstell dich besser.
Bekämpfe klug die Zärtlichkeit,
Verbirg der Sanftmuth Schein.

Bastian. Mein Auge rollt und glühet,
Bittert ihr Feinde und fliehet.
Ob zwanzig mich umgeben,
Ich schrecke sie allein.

Pauline. O schön! die heitere Stirne
Muß jetzt ein Hut bedecken.

Bastian. So wird er jeden schrecken!
Nicht wahr?

Pauline. Recht tief herab.

Weide. O nah, und immer näher,
Kommst Lust und Glück gezogen,
Der Hoffnung Farbenbogen
Lacht uns durch Dunkel an.

Bastian. Den Säbel gieb!
Nun bebe!

Dir hab ich Kampf geschworen!

Pauline. Weh mir! ich bin verloren!
Schnell, daß ich mich ergebe.
Hab Mitleid mit der Armen,

O Gnade, o Erbarmen,
Verzeihe meiner Jugend,
Du rauher, stolzer Mann!

Bastian. Willst du mich freundlich?

Pauline. Ja!

Bastian. Noch freundlicher?

Pauline. Ach ja!

Bastian. Ganz freundlich?

Pauline. Ja, ach ja!

Bastian. Der Hut? —

Pauline. Den Augen nicht zu nah!

Bastian. Die Hand?

Pauline. Sie ruhe da.

Beide. O nah, und immer näher
Komme Lust und Glück gezogen;
Der Hoffnung Farbenbogen
Lacht uns durch Dunkel an.

Pauline. So eile denn muthig,
Als Sieger komm wieder,
Der Vater erhört dich!
Es streben die Herzen
Mit süßlichem Scherzen,
Auf Wegen der Schlanheit,
Zum seligsten Ziel.

Bastian. Ich eile jetzt muthig,
Der Krieger kommt wieder,
Dein Vater erhört mich! —
Es streben die Herzen,

Mit fröhlichem Scherzen,
Auf Wegen der Schlaueit,
Zum seeligsten Ziel.

Nr. 3.

Fabian. Schulmeister. Chor.

Fabian. Seht die frischen Zeitungblätter,

Eben hab ich sie erhalten.

Still ihr Jungen, still ihr Alten!

Setzt euch alle rings umher.

Von dem Held, von meinem Bruder

Will ich neue Thaten lesen.

Sold' ein Held ist nie gewesen,

Sold' ein Held kommt nimmermehr.

Chor. Ewig spricht er von dem Bruder,

Rühmt und preist ihn ohne Ende.

Schulmeister. Semper laudat diesen Bruder,

In Futuro, in praesenti,

Iste nur hat Kopf und Hände,

Alteri sind Holz und Stein.

Chor. Macht, daß wir zur Zeitung kommen.

Fabian. Wenn zuvor ihr Platz genommen,

Eher kann und soll's nicht seyn,

Schulmeister. Vielerlei hätt' ich zu sagen,

Fili causa muß ich reden.

Frustra autem würd' ich's wagen —

Wenn er eine Zeitung findet,

Plus non audit Tagelang.

Fabian. Von dem Held, von meinem Bruder,
Wird ein jedes Blatt erzählen!
Welche Lorbeern er errang.

Schulmeister. Recht versteht er mich zu quälen.
Legito, vel legito!
Eheu, Lesen und erzählen
Geht bei ihm den Schneckengang.

Fabian. Sigt ihr Alle? steht ihr alle?

Chor. Ja wir stehen, ja wir sitzen,
Stille, stille sind wir Alle,
Harren lang schon, daß erschalle
Was die Zeitung großes sagt.

Schulmeister. Maledictus sit der Bruder,
In Futuro, in praesenti!
Dieses loben ohne Ende
Hat mich stets in Zorn gejagt.

Fabian. Von dem Held, von meinem Bruder
Werd ich neue Thaten lesen.
Wer ist gleich ihm je gewesen?
Wer hat gleich ihm sich gewagt?

Nro. 4.

Fabian. Hier mit geballten Händen,
Schlägt er ein Stadthor in Stücken
Dort, nur mit grimmigen Blicken,
Bricht durch Quaree's er die Bahn.

O Silber zum Erstaunen!
 Zwar zahlt ich Euch mit Schätzen,
 Doch dafür nun ergößen
 Sich Welt und Nachwelt dran.

Schulmeister. Ihm fehlt es in dem Occiput,
 Er schwast uns Lügen ein.
 Doch wegen seiner Tochter,
 Oportet still zu seyn,

Fabian. Dort an der Reuter Spitze
 Nimmt er viel schwer Geschütze. —
 Und endlich — seht hier oben,
 Gewiß, das müßt ihr loben,
 Wirft er mit kräftigem Zusritt,
 Die erst gefallne Bombe,
 Dem Feinde rasch zurück.

Chor. Die Bombe? welch ein Zusritt!

Fabian. Ja freilich ja, die Bombe.
 Seht ihr zurück sie gehen?

Schulmeister. Mir scheint sie kommt von weiten.

Fabian. Beständig will er streiten!
 Der ew'ge Neid des Mannes,
 Bringt Jorn und Galle mir.
 Jetzt sollt ihr ihn betrachten,
 In hochberühmten Schlachten,
 Stets auf dem Weg der Ehre,
 Nur näher, sehet hier!
 Da hält er hinterm Berge,
 Dem General zur Linken, —

Dort liegt er unterm Pferde,
 Wo tausend Säbel blinken.
 Betrachtet jenen Stiefel,
 Und diesen Hut am Boden —
 Seht ihn dort unter Todten,
 Die fremden Fahnen stuken —
 D seht nach allen Bildern,
 Denn alle, alle schilbern
 Des Theuren Lebenslauf.
 Vivat, der Held mein Bruder!
 Er ist der Helden König!
 Der große Alexander,
 Und alle miteinander,
 Sind gegen ihn nur wenig.
 Und wer es wagt und zweifelt,
 Der komm' und trete auf.

Chor. Gewiß der Heldenkönig
 Wiegt alle Helden auf.

Schulmeister. D dieser Lügenkönig
 Wiegt alle Lügner auf.

No. 5. Duett.

Fabian. Thörichte Kengstlichkeit!
 Und wie, bleibt nicht der Fürst dann?
 Wird der nicht Vater werden?
 Versammeln alle Waisen,
 Und sie zum Schuz des Landes
 Zu Helden auferziehen?

Schulmeister. *Hic cedant arma togae!*
 Nein, nie soll meine Sippschaft
 Mit Schwerdt und Hinte sich beladen,
 Was würden die Rektoren,
 Die ich als Ahnherrn zähle,
 Zu solchem Trevel sagen?

Fabian. Wohlan, mein lieber Nachbar,
 Geht, suchet Eurem Sohne
 Ein ander Mädchen.

Schulmeister. Nicht doch!

Fabian. Im Ernst!

Schulmeister. Ihr wollet scherzen.

Fabian. Lebt wohl, ihr wißt mein letztes Wort.
 Nehmt es zu Herzen.

Schulmeister. Bastianus, wenn ich sterbe,
 Wird meiner Schule Erbe,
 Gäß's für ihn größte Gloria,
 Denn Sequens mir zu sehn?

Fabian. Mein Kind lobpreisen Welten
 Als Erbin eines Helden:
 Wachtmeisterlich Geblüte
 Zeigt Generals allein.

Schulmeister. Bin ich doch im Gimnasio
 Längst General gewesen,
 Ich hab mir die Discipuli
 Zum Regiment ertesen,
 Als Heergeväth und Waffen
 Ward der Syntax geschaffen.

So mach ich ignorantis
Mit Helbenkraft den Krieg.

Fabian. Sprecht Nachbar, was ihr wollet,
Macht manch gelehrt Gesichte,
Regiert in euren Reichen
Mit Schelten und mit Streichen,
Doch wisset, meine Tochter
Ist eines Helben Nichte,
Ein Held nur sey ihr Mann.

Schulmeister. Herr Richter laßt euch rathen.

Fabian. Ich hab mir schon gerathen.

Schulmeister. Mein einz'ger Sohn ein Krieger,
D ihr betrügt euch sehr.

Fabian. Mein Kind erhält ein Krieger.
Jest keine Sylbe mehr.

Acto. 6.

Pauline. Vater, seht den neuen Krieger,
Gleicht er jest schon einem Helben,
D was wird er künftig gelten,
Wenn er Lorbeern sich erringt.
Muth, dein Vater weiß um Alles,
Bastian, Muth, und es gelingt.

Fabian. Bastian unter den Soldaten?
welche Freude das für mich!

Schulmeister. Filius unter den Soldaten?
Ist's gewiß, verstellte er sich?

Bastian. Wie Achill und Don Quixote

Fab
Sch

Paul
Bast

Fab

Sch
Bei
Bast

Sch

Paul
Fab

Sch

Fab

Paul
Sch

Wollt ich aus Verzweiflung sterben,
Und ich gieng und ließ mich werben,
Rasch zu enden alle Pein.

Fabian. Meine Tochter werde sein!

Schulmeister. Sind's Praesligiae! Sonst nichts
weiter?

Pauline. Nur ein Scherz sind diese Kleider.

Bastian. Bald nun soll sich meiner Thaten
Unser Vaterland erfreu'n.

Fabian. Gelt Herr Nachbar, gelt ihr staunet?

Wergert euch? Seyd schlecht gelaunet?
Lacht aus Bosheit? Ha, ha, ha.

Schulmeister. D wie irrt er? Ha, ha, ha.

Beide. Schönes Schauspiel dieses da.

Bastian. Geht zum Henker nun, Syntaxe,
Livius, Cicero, zum Henker.

Federn, Dinte, Schulgeleier —

Schulmeister. O me Hercle! welch ein Wort!

Welch ein Frevel! Sprich nicht fort.

Pauline. Still, er kann zu zornig werden.

Fabian. Die Worte, die Geberden,

Ach ich sterbe, ha, ha, ha.

Schulmeister. Ei so lachet daß ihr verstet,
Lachet Sancho Panso gleich.

Fabian. Guter Nachbar, laßt mich lachen,

Lachen muß man aber auch.

Pauline. Bastian. S' ist ein Scherz nur.

Schulmeister. Schweigt stille!

Eure Poffen end' ich gleich.

Schnell herunter mit den Kleidern!

Fabian. Nicht vergreift euch an den Kleidern!

Schulmeister. Fort, Gehorsam ziemt dem Sohne.

Fabian. Bleib, und nimm mein Kind zum Lohne.

Pauline. Aber hört doch —

Schulmeister. Welch ein Wirrware!

Vaslian. Welch ein Lärmen, welche Pein!

Fabian. Nun, du schweigst?

Schulmeister. Du bist stille?

Fabian. Lieber, jetzt gescheh' dem Wille!

Nimm sie hin, die theure Tochter,

Du verdienst sie, sie ist dein.

Schulmeister. O ihr finstern Dekus Mächte,

Lasset Pech und Schwefel regnen.

Ha, die Falschen, die Verwegnen,

Ihnen soll die List gereun.

Vaslian. Pauline. Lieber Vater, gebet Friede,

Nur ein Spiel ist's was ihr sehet.

Bald, wenn ihr uns ganz verstehtet,

Statt zu zürnen, seyd ihr froh.

Fabian. Ihr seyd eins nun, Muth, ihr Lieben,

Nichts soll eure Hoffnung trüben,

Fürchtet keine Cicero.

Schulmeister. Entend stieg ich hin ins Forum,

Werde dort Accussativus,

Klage, bis ein Ablativus,

Aus des Richters Mund ergeht.

Triumphiret in presenti,
 Aber fürchtet das Futurum!
 Filia prava, Senex stulte,
 Puer indigne ac ingrata,
 Serpaes, Phaedri ad exemplum — —
 Leer ist jetzt mein Dictionarium, —
 Euch verfolg ich früh und spät.

Alle. Wir sind eins nun, keine Klage!
 Muth und Hoffnung, und es geht.

Bastian. Wir sind eins nun, doch ich zage,
 Weiß nicht wie's zu Ende geht.

Fabian. Ihr seyd eins nun, keine Klage,
 Denn ich will's so, und es geht.

Schulmeister. O ihr finstern Orkus Mächte,
 — Lasset Pech und Schwefel regnen.
 Ha, ihr Falschen, ihr Vermegnen,
 Euch verfolg ich früh und spät!

Nro. 7. Terzett.

Bastian. Ewig werd ich euren Willen,
 Guter Vater, ganz erfüllen,
 Fort an, durch mein ganzes Leben
 Wird' ich euch Beweise geben,
 Daß ich treu und dankbar bin.
 Ach zu nie versuchten Ränken
 Treibt die Liebe mächtig hin.

Pauline. Zwei von Dank erfüllte Herzen
Steigen auf in Doppelflammen,
Schlingen sich in eins zusammen,
Lohnen euren Vater Sinn.

Bastian. Wenn mit Söhnen einft —
Was hör ich!
Wenn mit Söhn — —

Fabian. Mit Söhnen? Rede!

Pauline. Ach die Trommeln, ach die Trommeln!
Güt'ger Himmel!

Bastian. Wenn mit Söhnen —

Fabian. O wie ängstlich steht er hier.

Bastian. Truppen finds! Was wird aus mir?

Pauline. Will die Uniform er meiden —

Bastian. Will die Uniform ich meiden —

Beide. Wird man unsre List durchseh'n.

Pauline. Wird er als Soldat sich kleiden,

Bastian. Wird ich als Soldat mich kleiden —

Beide. Wehe, was wird dann geschehn?

Fabian. Ha, die Trommeln, ich begreife,
Die Rekruten nah'n von weiten,
Und nun muß der Arme scheiden,
Hält ihn auch die Liebe hier.

Pauline. Bastian. Truppen sind's, was wird
aus mir?

Doch alles ist jetzt stille!

Verstummt die Schreckenstöne,

O Hoffnung komm erfülle,
Mit neuer Kraft das Herz.

Alle drei. O hört doch, o hört doch!
Man kommt immer näher,
Soldaten marschieren,
Jetzt ist es kein Scherz.

Fabian. Umarm ihn Pauline.
Auf Bastian, sey muthig.
Entgegen dem Kriege,
Zum Kampfe, zum Siege.
Komm, reiche die Hand mir,
Ich führe dich selber
Dem Hauptmann entgegen!
Mein Herz will sich regen,
Doch erst muß ich seyn.

Pauline. Bastian. Unselig Vollbringen,
O grausame Pein,
Wir taumeln aus Schlingen
In Gruben hinein.

Fabian. Vernimmst du den Marsch wohl
Voll Feuer und Leben?
So komm, ohne Wehen —
Pauline, sey standhaft!
Verwandt meinem Bruder,
Darfst du nicht verzagen,
Nicht weinen noch klagen,
Du Frau eines Helden,
Mußt Heldin selbst seyn!

Unglückliche Tochter!
Welch Leiden harret dein!

Bastian. Pauline!

Pauline. Mein Bastian!

Beide. Unseelig Vollbringen,
O grausame Pein!

Acto 8. Arie.

Pauline. Fahnen wehn, Trompeten schallen,
Freude steigt zum Himmel auf,
Und die tapfren Schaa ren wallen
Uns vorbei den Heldenlauf.
Schlichtern trat ich wohl entgegen,
Doch mir ist die Furcht entflohn,
Denn der Bürger Dank und Segen
Bleibt des Kriegers schönster Lohn.
Früchte, die die Gärtner zeugen,
Köstlich, süß und wunderbar,
Reichend unter Lorbeerzweigen
Biet ich froh zum Dpfel dar.
Wie das Blatt die treuen Säfte
Wehret vor der Mittagsgluth,
Also schüzt des Landesträfte
Unsrer Helden kühner Muth!

Acto 9. Finale.

Pauline. O wenn ihr menschlich denket,
Wenn ihr mir Mitleid schenket,
Sprecht, wo mag Bastian seyn?

Fabian. Nur fort, Komm ohne Zagen,
 Bald will ich Alles sagen,
 Jetzt traue mir allein,
 Dies Herr, ist meine Wohnung,
 Hin, weil Gewitter drohen.

Pauline. Schnell ist mein Glück entflohen,
 Verkehrt in Angst und Graus.

Hauptmann. Brecht auf in die Quartier,
 Ich in in des Richters Haus.

Schulmeister. O des Frevlers piget me!

Piget dico, et penitebit.

Trefse jetzt ihn Angst und Weh!

O der bösen Amor Amoris

Causa luctus et doloris!

Sich den Studiis entziehen!

Unter die Soldaten fliehen.

Doch es wird dich bald gereuen,

Nie soll deine List dich freuen,

Statim folgt dir herber Lohn.

Pauline. Himmel! o welch schrecklich Schicksal!

Ihm zu Hülfen muß ich eilen. —

Schulmeister. Halt du Falsche, halt du Schlange!

Mir als Geißel sollst du weilen,

Gieb den Sohn mir.

Pauline. Wenn ihr wüßtet —

Schulmeister. Nun, was giebt es?

Pauline. Weinet Vater.

Schulmeister. Rede denn, ich zittere schon.

Pauline. Euer Bassian, — o der Arme!

Denkt nicht an's Soldaten Leben,
 Ich hab' ihm das Kleid gegeben,
 Meinen Vater täuschten wir,
 Plötzlich kamen fremde Truppen,
 Die nicht Scherz und List verstanden,
 Fort ihn in das Lager sandten,
 Ach, sie sind schon weit von hier.

Schulmeister. Läßt du mich die Wahrheit hören?

Pauline. Hört mich bei der Liebe schwören.

Schulmeister. Quid faciendum?

Pauline. Ohne Zaudern.

Noch, mit eigenen Gefahren
 Will den Theuren ich bewahren,
 Will ihn retten und befrei'n.

Schulmeister. Sieh die finstern Wolken treiben
 Das Gewitter zieht herein.

Pauline. Wo er bleibt, da will ich bleiben,
 Eins mit ihm ewig seyn.

Schulmeister. Wohlan, laß uns wagen!
 Es gilt meinen Erben.

Pauline. Fern bleibe das Zagen,
 Fern bleibe die Furcht.
 O Gott! feindliche Soldaten!
 Schnell thun wir's unsern Truppen kund.

(Allgemeines Gefecht.)